

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 152 (2001)
Heft: 9

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU
REVUE DES REVUES
RECENSIONI DI ARTICOLI
REVIEW OF PERIODICALS

PRETZSCH, H.; SEIFERT, S.:

Methoden zur Visualisierung des
WaldwachstumsForstwissenschaftliches Centralblatt 119
(2000): 100–113

Dank der Entwicklungsfortschritte bei der dreidimensionalen, EDV-basierten Visualisierung der räumlichen Bestandesstrukturen lassen sich die Ergebnisse von Einzelbaummodellen viel wirklichkeitsnäher darstellen.

Während früher die Bestandesentwicklung durch schwer vorstellbare Summen- und Mittelwerte beschrieben wurde, nähern sich durch Auflösung der Wachstumsmodelle auf Einzelbaumebene die Betrachtungsweise der Modellierung und der Wahrnehmung in einem Mass, wie es bisher nicht bestand. In diesem Beitrag werden mehrere Anwendungsmöglichkeiten der Bestandesvisualisierung besprochen. So ermöglichen einige Grafikprogramme bei Vorhandensein von Stammfusskoordinaten und Kronenablotungen, Kronenformen darzustellen. Ebenso werden, um die vertikale Struktur zu visualisieren, Schnittbilder mit dem Computer erzeugt. Koppelt man nun solche Programme mit dynamischen individuenbasierten Wachstumsmodellen (z.B. Silva 2 von Pretzsch), so lässt sich die zeitliche Veränderung in jeder Phase am Bildschirm wirklichkeitsnah verfolgen. Werden Kronenkarten und Aufrisszeichnungen kombiniert, lassen sich damit Raumbesetzungsmuster generieren. Hierfür wird im dm³-Raster bestimmt, von welcher Baumart und mit welcher Häufigkeit die betreffende Rasterzelle getroffen wird. Daraus lassen sich Raumbesetzungsdichten und Horizontalschnitte in beliebigen Höhen ableiten.

Andere Programme, z.B. Treeview, erlauben die Visualisierung von Bäumen und Beständen aus beliebigen Positionen. Der Betrachter kann sich wirklichkeitsnah durch den Bestand bewegen. Dies eröffnet neue Anwendungsmöglichkeiten, wie das Trainieren von Auslesedurchforstungen, Holzernemassnahmen oder militärischen Operationen am Bildschirm.

Neben dem «walkthrough» ist auch ein «flythrough» möglich, der die Bewegung in beliebigen Höhen zulässt und damit völlig neue Ansichten des Bestandes eröffnet. Informationen über den Baum und seine Nachbarn lassen sich abfragen.

Kombiniert man schliesslich Treeview mit Silva 2, lassen sich ökonomische und ökologische Auswirkungen von Steuerungsmassnahmen berechnen. Die Ergebnisse eignen sich besonders, um «Wenn-dann»-Aussagen zu veranschaulichen, sei dies zum Argumentieren bei Beratungen oder zum risikolosen Lernen.

Durch Verknüpfung von Bestandesstrukturen mit Landschaftsrelief und Wachstumsmodell können Landschaftsveränderungen modelliert und visualisiert werden.

Für die Visualisierung von Landschaftsveränderungen eignet sich das Programm L-VIS. Es verknüpft das dreidimensionale Bodenrelief mit Wachstumsmodellen und Bestandesvisualisierung. Langfristige Landschaftsveränderungen durch Aufforstungen, Rodungen, Erschliessungen usw. können wirklichkeitsnah visualisiert werden.

Pretzsch und Seifert zeigen in ihrem Aufsatz sehr deutlich, dass durch geeignete Visualisierung die Informationen viel kompakter vermittelt werden können und zugleich verständlicher werden. Sie machen auch deutlich, dass sich durch Kombination von Wachstumsmodellen des Einzelbaumes mit dreidimensionaler Veranschaulichung völlig neue Möglichkeiten in der Waldwachstumsforschung und Informationsdarstellung eröffnen. Besonders wichtig scheint mir dabei, dass sie hier Wege zeigen, die Ergebnisse so darzustellen vermögen, wie sie in der Realität erfahren werden.

RENATO LEMM

Universität Freiburg zurück und leitete bis 1986 den Lehrstuhl Weltforstwirtschaft und Landespflege.

Professor Steinlin blieb immer auch mit der Schweiz verbunden. Als «forstlicher Grenzgänger am Oberrhein» war er ein gefragter Experte auch in der Schweiz, etwa für die Gesamtkonzeption der schweizerischen Wald- und Forstwirtschaftspolitik (1975) oder für Fragen im Wissenschaftsbereich. Eng verbunden mit Prof. Steinlin ist auch der Binding-Preis für vorbildliche Waldpflege, der seit 1987 jährlich vergeben wird.

Die Redaktion der SZF gratuliert den beiden Jubilaren, die durch ihre Tätigkeit Generationen von Fachleuten im Forst- und Umweltbereich geprägt haben und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft. Wir entschuldigen uns in aller Form für die verspäteten Glückwünsche. *Ad multos annos!*

ETH ZÜRICH/DEPARTEMENT
FORSTWISSENSCHAFTEN
(D-FOWI)Montagskolloquien im
Wintersemester 2001/2002

Einladung zu den Forst- und Holzwissenschaftlichen Kolloquien des Departements Forstwissenschaften

Die Kolloquien finden jeweils am Montag nachmittag statt.

Ort: Auditorium F 5 (ETH-Zentrum, Hauptgebäude, Rämistrasse 101)

Zeit: 14.15 bis 18.00 Uhr

26. November 2001

Die Wald-Wild-Frage: Neue Erkenntnisse basierend auf einer Konferenz in Davos, oder einfach alter Wein in neuen Schläuchen?

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. H. BUGMANN, Professur Gebirgswaldökologie, ETH Zürich, und weitere Mitwirkende

Inhaltliche Übersicht

Vom 3. bis 6. Oktober 2001 findet in Davos eine internationale Konferenz zum Thema «Forest Dynamics and Ungulate Herbivory» statt. Das Spektrum der dort diskutierten Themen beinhaltet z.B. Nahrungswahl der Ungulaten, Beeinflussung der Biodiversität durch Wildtiere, Auswirkungen von Räubern (z.B. Luchs), landschaftsökologische Betrachtungen und Fragen der waldbaulichen und jagdlichen Einflussnahme. Das vollständige Programm der Konferenz ist unter <http://www.fowi.ethz.ch/pgw/herbivory/> erhältlich.

Die zentralen Ergebnisse der Konferenz werden im Rahmen dieses Montagskolloquiums von Schweizer Konferenzteilnehmern und -teilnehmerinnen vorgestellt, analysiert und kommentiert. Vertreter aus der Forst- und Jagdpraxis, der Wissenschaft und der Bundesbehörden werden ihre Sichtweisen einbringen und zur Diskussion stellen.

Hochschulnachrichten

Hohe Geburtstage

Prof. Dr. Alfred Kurt 85-jährig

Am 30. Juni konnte Prof. Dr. Alfred Kurt seinen 85. Geburtstag feiern. Alfred Kurt war nach dem Studium der Forstwirtschaft und dem Doktorat bei Prof. Leibundgut an der ETH während acht Jahren als Adjunkt und Kreisoberförster im Kanton Solothurn tätig. 1952 wurde er als Nachfolger von Prof. H. Knuchel als Professor für Forsteinrichtung an der ETH gewählt. Von 1955 bis 1968 war er gleichzeitig auch Direktor der EAFV (heute WSL), die in dieser Zeit ihren heutigen Standort in Birmensdorf beziehen konnte. 1982 wurde er als Professor der ETH emeritiert.

Prof. Dr. Hansjürg Steinlin 80-jährig

Prof. Steinlin feierte am 4. April seinen 80. Geburtstag. Nach dem Studium – Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Zürich und Forstwirtschaft an der ETH – war er zunächst im Kanton St. Gallen tätig. Ab 1950 leitete er an der EAFV die arbeitstechnische Abteilung und unterrichtete bis 1973 auf diesem Gebiet an der ETH Zürich. Bereits 1958 wurde ihm die Leitung des neugeschaffenen Lehrstuhls für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. übertragen. Ab 1970 war Steinlin Rektor der Freiburger Universität und ab 1977 Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz. Zwischen 1973 und 1977 war er auch als Direktor der Forest Resources Division der FAO in Rom und als Koordinator aller umweltrelevanten Aktivitäten in der FAO tätig. 1980 kehrte er an die

3. Dezember 2001

Planung im Forstbetrieb

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. P. BACHMANN, Professur Forsteinrichtung und Waldwachstum, ETH Zürich, und weitere Mitwirkende

Inhaltliche Übersicht

Damit auch in Zukunft eine vielfältige Nutzung und Bewirtschaftung des Waldes möglich sein wird, braucht es erfolgreiche Forstbetriebe. Solche Forstbetriebe müssen nach modernen Managementkonzepten geführt und den jeweiligen Aufgaben entsprechend ausgerüstet und organisiert sein. Dabei kommt einem traditionellen Betriebsplan als Führungsinstrument eine immer geringer werdende Bedeutung zu. Er muss deshalb mit neuen Inhalten ausgestattet werden, die sich in erster Linie an den betrieblichen Bedürfnissen orientieren und sich nur noch wenig von Planungen anderer Unternehmen unterscheiden. Die Bedürfnisse der Öffentlichkeit und der Behörden sind über die Waldentwicklungsplanung und eine darauf abgestützte Erfolgskontrolle sicher zu stellen. In einem einleitenden Referat werden die theoretischen Grundlagen für eine moderne forstbetriebliche Planung dargestellt. Zwei Leiter grösserer Forstbetriebe zeigen, welche Planungsinstrumente sie brauchen und anwenden. Im Anschluss daran wird versucht, den konkreten Erneuerungsbedarf der forstbetrieblichen Planung in der Schweiz zu skizzieren und damit zu einer abschliessenden Diskussion überzuleiten.

10. Dezember 2001

10 Jahre Waldgesetzgebung des Bundes: Eine Zwischenbilanz

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. W. ZIMMERMANN, Professur Forstpolitik und Forstökonomie, ETH Zürich

Mitwirkende: T. Abt, Dipl. Forst-Ing. ETH und lic. iur., Kantonsforstamt Luzern; G. Bloetzer, Dr. iur. und Dipl. Forst-Ing. ETH, Sitten; G. Nay, Dr. iur., Bundesrichter, Lausanne; W. Schärer, Dipl. Forst-Ing. ETH und lic. iur., Eidg. Forstdirektion, Bern; A. Seitz, Dipl. Forst-Ing. ETH und cand. iur., ETH Zürich; W. Zimmermann, Prof., Dr. iur., ETH Zürich

Inhaltliche Übersicht

Am 4. Oktober 1991 haben National- und Ständerat in der Schlussabstimmung das Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG) angenommen. Diese neue rechtliche Grundlage des Bundes für die Erhaltung und Nutzung des Waldes löste eine Reihe von Umsetzungsprozessen auf fast allen staatlichen Ebenen und in verschiedenen Institutionen aus. Auf Bundesebene gingen Bundesrat und Verwaltung an die Ausarbeitung der Vollzugsgesetzgebung (vor allem Verordnungen), während das Bundesgericht seine bisherige Praxis vor allem in Waldfeststellungs- und Rodungsfragen an den teilweise modifizierten gesetzlichen Vorgaben auszurichten hatte. Aufgrund der verfassungsrechtlich beschränkten Gesetzgebungskompetenz des Bundes in Sachen Wald und Forstwirtschaft

waren auch die meisten Kantone gehalten, ihre teilweise recht alten Forstgesetze mit den neuen bundesrechtlichen Vorgaben in Einklang zu bringen. In der Mehrzahl der Kantone erfolgte dies in Form einer formellen Totalrevision der bestehenden Forstgesetze oder -verordnungen. Mit dem neuen Waldgesetz wurde eine beinahe einmalige aktive und kreative Phase sowohl auf der Stufe der Rechtsetzung als auch beim Vollzug des Waldrechtes ausgelöst. Im Kolloquium sollen diese verschiedenen Aktivitäten aufgezeigt, systematisiert und aus der Sicht der Praxis und der Wissenschaft kritisch beurteilt werden.

17. Dezember 2001

Die Sägereiindustrie in der Schweiz und in Europa, heute und in der Zukunft

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: PD Dr. M. BARISKA, Professur Holzwissenschaften, ETH Zürich, und H.R. STREIFF, SHIV, Bern, und weitere Mitwirkende

Inhaltliche Übersicht

Die Sägereibranche ist das unverzichtbare Bindeglied zwischen Forst und Holz. Während manche Betriebe in der Schweiz noch immer die Stimmung vergangener Jahrhunderte verbreiten, machten andere Betriebe bereits den Sprung in die Moderne. In manchen Industrieländern gehört die Sägereibranche zu den High-Tech-Industriezweigen mit wenig Personal und präzisen Produkten. Können kleine und wenig entwickelte Betriebe heute überhaupt noch mithalten? Läutet das Betriebssterben des letzten Jahrzehnts das Ende der Sägereibranche oder eine Epoche der Erneuerung ein? In welchen Bereichen müssen Verbesserungen angestrebt werden, um auch künftig im Geschäft bleiben zu können? Vertreter und Fachleute der Branche werden versuchen, Antworten auf diese Fragen zu geben.

21. Januar 2002

Recherche scientifique dans les écosystèmes sylvo-pastoraux: bétail et végétation

Dieses Kolloquium findet in Lausanne statt: EPFL, auditoire CM 4, 1015 Lausanne-Ecublens, 14h15 à 18h00

Exposés thématiques suivis d'une discussion de synthèse

Direction: Prof. Dr. J.-Ph. SCHÜTZ, Chaire de sylviculture, EPF Zurich, et J. Combe, WSL Antenne romande, Lausanne

Conférenciers/Mitwirkende:

Prof. A. Buttler, WSL Antenne romande: Recherche prévue et en cours dans l'Arc jurassien; Dr. V. Stöckli, WSL Davos: Recherche prévue et en cours dans les Alpes et Préalpes; Chercheurs français: Recherche prévue et en cours dans les espaces en déprise agricole de France voisine; Prof. J.-Ph. Schütz, EPF Zurich: Animation de la discussion, conclusions, synthèse et clôture

Contenu thématique/Inhaltliche Übersicht

Du fait de l'alternance entre pâturages et composantes forestières, les formations syl-

vo-pastorales marquent très largement les paysages des étages montagnard et subalpin du Jura, des Préalpes et des Alpes. La proximité des centres urbains met ces écosystèmes directement au service du bien-être de la population. En plus des fonctions économiques liées à la production dans les secteurs agricoles et forestiers, la bonne gestion des pâturages boisés est vitale dans l'approvisionnement en eau potable de qualité. Viennent s'y ajouter les enjeux de la conservation de la biodiversité et des paysages. La multifonctionnalité constitue de ce fait une caractéristique importante des paysages sylvo-pastoraux.

Ces milieux méritent un intérêt soutenu en termes de recherche scientifique, de développement et de vulgarisation. Maîtriser l'évolution de ces écosystèmes implique de mieux connaître et d'intégrer leurs différentes composantes, leur dynamique ainsi que leurs acteurs dans une perspective d'utilisation. Plusieurs groupes de chercheurs abordent cette thématique complexe par un riche éventail d'activités scientifiques, réalisées à différentes échelles. Les travaux en cours traitant de l'effet du bétail sur la végétation seront présentés. La discussion finale permettra aux praticiens et gestionnaires de préciser encore leurs attentes prioritaires.

28. Januar 2002

Lotharforschung – Optimierung der Ferntransporte nach Sturmereignissen

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: P. HOFER, Dipl. Forst-Ing. ETH und lic. rer. pol., GEO Partner AG, Zürich

Inhaltliche Übersicht

In der Folge von Lothar hat sich der Abtransport des aufgerüsteten Rundholzes auf der Schiene als eigentlicher Engpass erwiesen. Durch die ungenügende Abstimmung von Transportkapazitäten und Aufrüstung sind über die Sturmschäden hinaus weitere Werte vernichtet worden. Der Engpass Schiene dürfte allfällige Schwächen beim Strassentransport überspielt haben.

Das im Rahmen der ökonomischen Lotharforschung von zwei Umwelt- und Ingenieurbüros bearbeitete Projekt «Optimierung der Ferntransporte auf Schiene und Strasse nach Sturmereignissen» zielt auf die Erarbeitung geeigneter Handlungsanweisungen, die bei künftigen Sturmereignissen einen möglichst raschen und reibungslosen Abfluss des aufgerüsteten Holzes sicherstellen sollen. Zudem sollen die Erfahrungen aus der Sturm Schadenbewältigung auch für den «Courant normal» nutzbar gemacht werden.

Die Bearbeiter der Studie lassen sich von der Erkenntnis leiten, dass die Situation nach einem neuerlichen Sturmereignis in vielerlei Hinsicht anders ist als nach Vivian und Lothar. Die erwarteten Handlungsanweisungen müssen ihre Tauglichkeit somit in unterschiedlichsten Sturm Schaden-Konstellationen unter Beweis stellen können. Es ging deshalb von Anfang an darum, die wichtigen Einflussgrössen der Sturm Schadenbewältigung ins Auge zu fassen.

Die bisherigen Untersuchungen haben aufgezeigt, dass es sich hier um ein äusserst komplexes Optimierungsproblem im interna-

tionalen Rahmen handelt (Aufrüstung, Transport auf Strasse und Schiene sowie Verarbeitung). Durch strategische Grundsatzentscheidungen, dispositive Vorkehrungen und Entscheide sowie Steuerungsmechanismen in allen Tätigkeitsbereichen kann eine Verbesserung des Mengenabflusses und eine raschere Rückkehr zu den alltäglichen Geschäften erreicht werden. Die bedeutenden Mengenströme nach einem Sturmereignis lassen sich dort effizienter bewältigen, wo sich die Abläufe in Normalzeiten bereits eingespielt haben.

Das Kolloquium will mit verschiedenen Vorträgen die Ergebnisse der Untersuchung präsentieren. Die Autoren der Studie verstehen die Veranstaltung als Möglichkeit für Rückmeldungen. Die Kolloquiumsteilnehmer und -teilnehmerinnen sind deshalb aufgerufen, die vorgeschlagenen Massnahmen für den Normalbetrieb und die Handlungsanweisungen für die Zeit nach Sturmereignissen kritisch zu hinterfragen und zu kommentieren. Die Studie ist noch in Arbeit. Die Referenten aus dem erweiterten Kreis des Projektteams werden zu einem späteren Zeitpunkt benannt. Die Präsentationen sollen damit möglichst gut auf die Ergebnisse der Studie abgestimmt werden. Das detaillierte Programm wird in der Fachpresse publiziert.

4. Februar 2002

Lösungsansätze für eine effiziente Leistungserstellung in der Forstwirtschaft

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. H.R. HEINIMANN, Professur Forstliches Ingenieurwesen, ETH Zürich

Inhaltliche Übersicht

Die Waldwirtschaft der Schweiz kämpft seit über 15 Jahren mit Problemen der Wirtschaftlichkeit. Sowohl beim Erstellen von öffentlichen als auch beim Produzieren privater Leistungen müssen sich Betriebe und Unternehmen nach dem ökonomischen Prinzip ausrichten, um längerfristig überlebensfähig zu bleiben. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, die Produktionsprozesse zu mechanisieren. Eine andere Möglichkeit zielt darauf ab, neue Organisationsformen zu finden, welche die Flexibilität erhöhen und den Wettbewerb fördern. Die Veranstaltung will anhand von Beispielen aus dem In- und Ausland Organisationsmodelle vorstellen, die dem Prinzip der effizienten Leistungserstellung verpflichtet sind. Es sind folgende Beiträge vorgesehen:

- Österreichische Bundesforste – von einer Verwaltungseinheit zu einer Unternehmung (Dipl. Ing. R. Ramsauer, Wien);
- Transformation von Forstbetrieben in selbstständige Unternehmungen – Erfahrungen aus Deutschland (Dr. J. Borchers, Deutschland);
- Effiziente Bewältigung von Sturmschäden – Beispiele aus dem Kanton Schwyz (Dipl. Ing. T. Weber, Schwyz);
- Auslagerung der Waldbewirtschaftung an Unternehmer (P. Wiss, Eidg. dipl. Förster, Dietwil).

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich – Weiterbildungskurse 2001/02

Das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) der ETH Zürich führt im Wintersemester 2001/02 fünf Weiterbildungskurse durch, die sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomstudiums und an Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und verwandten Bereichen wenden. Dem Teilnehmerkreis aus der Praxis bietet das NADEL die Möglichkeit, mit insgesamt 200 Kursstunden (entspricht 25 Kurstagen) das Zertifikat für einen Nachdiplomkurs in Entwicklungszusammenarbeit zu erwerben.

Der Programmzyklus wird mit dem Thema «Korruption und Korruptionskontrolle in Entwicklungsländern» eröffnet. Zwei Kurse befassen sich mit der Vorbereitung von Entwicklungsvorhaben im Bereich der Planung auf verschiedenen Stufen und im Einsatz von Methoden des «Rapid Organisational Appraisal» für die Einschätzung der Leistungs- und Kooperationsfähigkeit von Projektpartnern und Auftragnehmern. Der Kurs «Mikro- und Makroperspektiven in der Armutsbekämpfung» setzt sich mit verschiedenen Strategien und Umsetzungsfragen zum zentralen Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit auseinander. Das Semester schliesst mit einem Einführungskurs zu Konzepten und praktischen Ansätzen im Wissensmanagement von Entwicklungsorganisationen.

Die Kurse vermitteln theoretische und methodische Grundlagen in den entsprechenden Themenbereichen und befassen sich mit aktuellen, praktischen Beispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen pro Kurs beschränkt. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen beim NADEL-Sekretariat, ETH Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01 632 42 40, Fax 01 632 12 07, E-Mail: kramer@nadel.ethz.ch, Internet: <http://www.nadel.ethz.ch>.

SCHWEIZ

Holz 01 – Fachmesse für Gewerbe und Industrie der Holzbearbeitung

Vom 16. bis 20. Oktober 2001 findet in den Hallen der Messe Basel die Holz 01 – Fachmesse für Gewerbe und Industrie der Holzbearbeitung statt. Sie wird im Auftrag des Verbandes des Schweizer Maschinen- und Werkzeughandels und des Verbandes Schweizer Holzbearbeitungsmaschinen- und Werkzeugfabrikanten durchgeführt, welche die Bedürfnisse von Schreibern, Holzbauern, Zimmerleuten, Drechslern und Holzbildhauern abdecken.

Mit einer Sonderausstellung informiert die Lignum als Vertreterin der Schweizer Holz-kette über die Botschaft des «Palais de l'Equilibre» an der Expo.02. In der Ausstellung sollen die Begriffe Nachhaltigkeit und Holz miteinander verknüpft und die Neugier auf die Expo.02 geweckt werden.

Informationen im Internet: www.holz.ch

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Liechtensteinisches Landeswaldinventar – Ergebnisse der zweiten Erhebung 1998

Analog dem Schweizerischen Landesforstinventar sind nun auch die Ergebnisse des zweiten Liechtensteinischen Landeswaldinventars erschienen. In der anschaulichen Broschüre werden der Zustand 1998 und die Veränderungen gegenüber der Erstaufnahme von 1986 beschrieben. Weiter werden die einzelnen Waldfunktionen beleuchtet und eine abschliessende Nachhaltigkeitskontrolle nach den Helsinki-Kriterien von 1993 durchgeführt.

Die Ergebnisse sind in übersichtlichen Graphiken und Tabellen dargestellt und werden im Text verständlich erläutert. So erhält man durch die mit einigen Bildern aufgelockerte Broschüre einen guten Überblick über die wichtigsten Daten der liechtensteinischen Waldungen sowie deren Relevanz zum strategischen Leitbild der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Fürstentum Liechtenstein.

Die von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein herausgegebene und 56 Seiten umfassende Broschüre kann bezogen werden beim Amt für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) des Fürstentums Liechtenstein, Floriansgasse 3, FL-9400 Vaduz; E-Mail: awnl@awnl.li.

CHRISTIAN MENN

ARBEITSGRUPPE WALD UND WILDTIERE

Manifest für eine praxisorientierte Forschung zur Wald-Wildtier-Lebensraumfrage

Probleme seit Jahrzehnten

Dem Wild sind grosse Bereiche der Landschaft, insbesondere die offenen Äsungsfelder, durch Wohnsiedlungen, Verkehrsanlagen, Industriezonen, Landwirtschaft, Beweidung durch Haustiere und Freizeitaktivitäten entzogen. Autobahnabzäunungen verhindern Wanderungen. Die natürlichen Regulatoren Luchs und Wolf wurden ausgerottet und haben erst in der jüngsten Vergangenheit lokal wieder einige Bedeutung erlangt. Bei den heutigen Lebensräumen des Wildes handelt es sich mehrheitlich um von Menschen intensiv genutzte Landschaften.

Die Probleme, welche sich daraus ergeben, werden schon seit Jahrzehnten diskutiert. Dazu gehört etwa die verbissbedingte Behinderung der Waldverjüngung. Noch immer ist diese in grossen Bereichen der Wälder in Frage gestellt. Auf rund einem Viertel bis einem Drittel der Waldfläche ist die Verjüngung einzelner oder aller Baumarten wildtierbedingt verunmöglicht. Rund 350 000 ha sind in der Schweiz davon betroffen und die nachhalti-

ge Erfüllung der verschiedenen Waldfunktionen ist hier in Frage gestellt. Das entspricht mehr als der doppelten Fläche des Kantons Zürich. Gleiche Probleme existieren in allen andern Alpenländern, Ähnliches ist auch in Skandinavien und Nordamerika zu finden.

Beitrag zur Lösung durch praxisorientierte Forschung

Ziel von Politik und Forschung in der Schweiz muss es sein, einen Konsens zwischen Natur und Zivilisation anzustreben. Wald, Wildtiere (Reh, Gämse, Rotwild, Steinbock, Wildschwein) und Lebensraum sind gemeinsam einzubeziehen. Gestörte Gleichgewichte sind zu beheben und sollen nicht weiter die Widerstandskraft und Regenerationsfähigkeit unserer Wälder in Frage stellen. Damit angepasste Massnahmen getroffen werden können, muss die Forschung die notwendigen Grundlagen liefern.

Forschungssituation heute

Die Auswertung einer durch die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere im Mai 2001 durchgeführten Umfrage bei den kantonalen Jagd- und Forstverwaltungen hat Folgendes ergeben:

- Jährlich werden rund vier Millionen Franken für direkte Wildschaden-Verhütungsmassnahmen (Zäune, Einzelschütze usw.) aufgewendet. Je einen Viertel der Kosten tragen Bund, Gemeinden und Jäger, den restlichen Viertel Kantone und Waldeigentümer. Das sind total rund elf Franken pro Hektar Problemgebiet. Die Grössenordnung zeigt, dass mit den Wildschaden-Verhütungsmassnahmen nur ein Bruchteil der Problemgebiete berührt wird. Auf den restlichen Flächen kann nur ein entmischter, einseitig mit wenigen Baumarten zusammengesetzter Wald heranwachsen, oder der Nachwuchs fehlt gänzlich. Im Weiteren ist offensichtlich, dass nur ein Teil der effektiven Aufwendungen transparent ausgewiesen ist.
- Im Bereich der Wald-Wildtier-Lebensraumfrage wird jährlich für rund eine Million Franken geforscht. Im Gegensatz zur Wildschadenverhütung trägt hier der Bund mit rund drei Vierteln der Aufwendungen den Hauptteil. Das sind insgesamt rund drei Franken pro Hektar Problemgebiet oder weniger als ein Prozent dessen, was investiert werden müsste, um die wildtierbedingt ausgefallenen Baumarten zu ersetzen und zu schützen. In Anbetracht der anstehenden Probleme erscheinen diese Forschungsprojekte leider nur als kleine Tropfen auf einen heissen Stein.
- Rund die Hälfte der Forschungsaktivitäten wird durch Private bewältigt. Das ist eine ähnliche Grössenordnung, wie sie Universitäten, Hochschulen und Institute zusammen einsetzen. Ein kleiner Teil wird auch durch die Kantone selbst erbracht. Die breite Streuung weist auf die Komplexität und Vielseitigkeit von Fragestellungen hin, welche im Bereich Wald-Wildtier-Lebensraum vorhanden sind.

Bedarf der Praxis

Die Herausforderung besteht darin, die Landschaft zu nutzen, ohne sie zu zerstören. Pra-

xisrelevant und für die Zukunft wichtig sind Fragestellungen, die sich damit befassen, wie landschaftsplanerisch festgelegte Nutzungsziele erreicht werden können, ohne dass natürliche Ressourcen irreversibel beeinträchtigt werden. Dazu ist es notwendig, dass die erwähnte praxisorientierte Forschung gestärkt wird. Nur so ist es möglich, den Kantonen die nötigen Entscheidungshilfen zur Verfügung zu stellen, damit sie ihren gesetzlichen Auftrag zur koordinierten und ausgewogenen Raumnutzung effizient umsetzen können. Wir müssen Wege finden, wie wir unsere Wälder mit möglichst wenig Wildschaden-Verhütungsmassnahmen gemäss Waldgesetz Art. 27 erhalten können und wie wir unseren einheimischen Wildtieren einen angemessenen Lebensraum gemäss Jagdgesetz Art. 1 sicherstellen und diesen nachhaltig gestalten und erhalten können.

Ein erfolgversprechender Weg zeichnet sich in der wissenschaftlichen Begleitung von ausgewählten Pilotprojekten ab, die typisch für diese Problematik sind. Die Ergebnisse sollen professionell dokumentiert werden, damit die Umsetzung für andere Regionen, auch im Ausland, erleichtert wird. Die angestrebte Umsetzung soll von Anfang an ein integrierender Bestandteil der Pilotprojekte sein.

Handlungsbedarf

Es braucht deshalb wesentlich mehr finanzielle Mittel als heute, um die anwendungsorientierte Forschung vorantreiben zu können. Die schweizerischen Forschungsinstitute brauchen den klaren Auftrag, der praxisorientierten Forschung einen angemessenen Platz einzuräumen. Die Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Forschungsstellen muss koordiniert und effizient gestaltet werden. Die enge Vernetzung von Forschung und Praxis ist besonders wichtig.

Mögliche Forschungsschwerpunkte aus Sicht der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere

Es sind Prioritäten zu setzen. Mit den grossen Vivian- und Lotharsturmflächen werden die Probleme vermutlich noch zunehmen. Den betroffenen Praktiker im Wald beschäftigen z.B. folgende Fragen besonders:

- Wie sind die unterschiedlichen Einflüsse, welche zu Wildverbiss führen (Wildtierbestände, Waldstrukturen, Störungen, Landnutzungen allgemein) zu gewichten? Welche Massnahmenbündel können zu notwendigen Verbesserungen führen?
- Wie wirkt sich das Verhältnis von Reh, Gämse, Rotwild, Steinbock, Wildschwein untereinander auf die Verbiss- und Schäl-situation aus?
- Welches ist die optimale Vernetzung der verschiedenen Landschaftselemente für die Fauna insgesamt, z.B. Wälder für Wildtiere, Totholzinseln für Insekten und Vögel, Tümpel für Amphibien, Trockensteinmauern für Reptilien? Wie gross müssen ungestörte Lebensraumkammern sein um den Wildtieren die nötige Ruhe zu gewähren?
- Welche Politik fördert bei Bevölkerung, Behörden, Jägern und Waldbesitzern die Einstellung, anstehende Probleme anzupacken?

Bereits vorhandene Forschungsergebnisse müssen für unsere Problemgebiete angepasst und angewendet werden.

Aufruf

Aufgrund unserer Erfahrung und unseres Fachwissens sind wir überzeugt, dass hier ein dringender Handlungsbedarf besteht und die notwendigen Geldmittel unbedingt bereitgestellt werden müssen. Wir appellieren an alle, sich dafür einzusetzen. Man kann sich jederzeit an Ort und Stelle von der Richtigkeit der gemachten Aussagen überzeugen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins führen gerne zu entsprechenden Objekten.

Informationen: Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des SFV, Dr. Dani Rüegg, Geroldsegg, 8722 Kaltbrunn; Tel./Fax 055 283 38 77, E-Mail: dani.rueegg@pop.agri.ch.

Oswald Odermatt, PBMD, Eidg. Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf; Tel. 01 739 23 98, Fax 01 739 22 15, E-Mail: oswald.odermatt@wsl.ch.

Für den Schweizerischen Forstverein:

Dr. HEINZ KASPER, Präsident

Für die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere:

Dr. DANI RÜEGG

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>